

Mittwochs

den 23. Januar.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz.

(Redacteur: E. Doench.)

## Königreich Preußen.

Berlin, den 17. Januar. Seine Majestät der König haben dem regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, Durchlaucht, den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

(Vom 19. Januar.) Se. Majestät der König haben dem Stadtrichter Knöbenagel zu Lenzen das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der königl. Großbritannische General-Major Bayly ist von Hannover hier angekommen.

## Deutschland.

Dem Vernehmen nach dürften die Handelsverhältnisse der süddeutschen Staaten unter sich und mit denselben der innere Verkehr Deutschlands durch die Kommission der süddeutschen Staaten zu Darmstadt nunmehr bald zum Abschluß gebracht und die für den innern Verkehr so lästigen Zölle sämtlich in eine Zolllinie an die Grenzen dieser Staaten verlegt werden. Die höchst nützlichen Folgen dieser Einrichtung sowohl für die Zollkassen als auch für den deutschen Fabrik- und Handelsstand, sind sehr einleuchtend, indem die ganze neue Hauptgrenz-Zolllinie um diese vereinigten süddeutschen Staaten nicht viel länger werden dürfte, als jetzt die bayerische Zolllinie allein ist; auch wird der deutsche Handels- und Fabrikstand ohne allen Aufenthalt durch Zölle u. seine

Geschäfte betreiben können, denn der Zeitverlust, den die innern Zolllinien verursachen, ist dem Handels- und Fabrikstand häufig noch nachtheiliger als die Zollabgaben selbst, daher der große Vortheil eines Hauptlandes-Grenzzolles, wo Alles berichtigt und abgemacht wird. Diese süddeutschen Staaten werden in der Folge mehr als zwei Drittheile der Zolloffizianten ersparen und dieselben auf Pension Zeit lebens setzen können. Der innere freie Handel kann den deutschen Fabriken nur für jetzt aufhelfen und sie blühend machen; die Engländer haben einige so schlechte deutsche Messen zu Frankfurt und Leipzig gemacht, daß sie ihre Blicke fast ganz auf Südamerika richten. Wenn der innere Handel Deutschlands in den nördlichen Staaten in der Folge von den innern Zöllen auch befreit seyn wird, so hat das deutsche Handels- und Fabrikwesen schon einen weitem Spielraum, sichern, nicht vom Zufalle abhängenden Absatz zu erwarten. Der überseeische Handel und Absatz deutscher Fabrikwaaren nach Südamerika, Haiti u. wird alsdann mit der Zeit auch folgen.

Vom Main, den 11. Januar. Statt des bisherigen Hofgerichts in Dillenburg sind nun für das Nassauische zwei Hof-Appellations-Gerichte in Dillenburg und Wiesbaden verordnet. — In Baiern ist eine neue Forstorganisation erfolgt. Für den äußeren Forstdienst sind zwei Dienstgrade festgesetzt: Forstmeister und Revierförster, der erstern Wirkungskreis

Kommt mit dem der bisherigen Oberführer ziemlich überein. Der bisherige Landwehr-Bezug des Forst-Personals, der in der ständischen Versammlung oft angefochten worden, hört auf; dagegen tritt bei fort-dauernder Diensttreue fortschreitende Steigerung der Besoldung ein. — Ähnliche Auftritte wie in Belfort sollen auch in Neubreisach und Metz statt gefunden haben, und der Kommandant der letztern Stadt tödlich verwundet seyn. Neubreisach wurde gesperrt, die Garnison aufs neue beeidigt, ein Transport Munition abgeführt, und die Pulvermühlen bei Kolmar, der die Auführer sich bemächtigen wollten, besetzt. — Der General, den die Griechenfreunde in Marseille erwarten, soll ein Deutscher seyn.

Vom Main, den 12. Januar. Der alte Vorschlag, die Donau und den Rhein durch einen Kanal in Franken zu verbinden, wird abermals erneuert, und der dazu erforderliche Kostenaufwand auf 6 Mill. berechnet; wogegen schon der Werth des am Kanal gelegenen Landes um acht Millionen gesteigert werden würde. — Die Thurn- und Taxische General-Postverwaltung in Frankfurt beschäftigt sich jetzt mit der Organisation von regelmäßigen Schnell-fahren bloß zum Transport der Reisenden, nach dem Muster Frankreichs bestimmt, womit man in Zukunft eben so schnell fortkommen kann, wie mit Extrapost. Die bisherigen Diligencen-Wagen werden dann bloß zum Transport von Kaufmannsgütern und schweren Waaren dienen. — Der Kurfürst von Hessen hat auf Ersuchen des Prinzen Karl von Hessen-Philippsthal-Barchfeld bestimmt, daß dessen Schloß zu Herleshausen, Amtes Netra, in Zukunft den Namen Augustenau führen soll. — Zwei Nachkömmlinge der großen Wetterauer und Vogelsberger Räuberbande, welche vor zehn Jahren in Deutschland so großes Aufsehen erregte, hatten eine neue Bande zu bilden versucht. Die zwei Anführer derselben, der eine 25, der andere 27 Jahr alt, hatten in zwei Jahren über 300 Verbrechen begangen; der 11. Januar d. J. war zu ihrer Hinrichtung in Gießen bestimmt. Die übrigen Mitglieder dieser Bande sind bereits zu Zuchthausstrafen von verschiedener Dauer, zum Theil auf Lebenszeit, abgeurtheilt worden. — Man schreibt aus Kolmar: Ein schändliches Komplott, das organisiert schien, um sich mehrerer festen Plätze zu bemächtigen, nachdem man sich ihrer Besatzungen versichert hatte, ist glücklicherweise entdeckt worden. Man versichert, die Verschwörung habe in der Neujahrsnacht ausbrechen sollen, und in Belfort zuerst eine Explosion erfolgen sollen. Wer aber die wahren Urheber dieser Verschwörung, und was der eigentliche Zweck derselben war? ist noch unbekannt. Faktisch ist, daß mehrere Personen vom Civil und Militair zu Belfort in Verhaft genommen und andere sehr kompromittirt entflohen sind; daß ferner eine Commission unseres

Appellations-Gerichtshofes sich nach Belfort begeben hat, um in Verbindung mit den Militairbehörden eine Untersuchung zu veranstalten; man versichert so eben, daß einige sehr beschuldigte Personen, die sich von Belfort in die Schweiz geflüchtet haben, auf Requisition unserer Behörden daselbst verhaftet worden seyen. Man hat auch Waffenvorräthe entdeckt.

Frankfurt, den 9. Januar. Das heutige französische Journal meldet aus einem Schreiben aus Konstantinopel vom 10. Dezember: „Die türkischen Minister erklärten bei einer Unterredung mit dem österreichischen Internunzius am 22. November, sie könnten den vier Forderungen Rußlands nicht beitreten; allein der Großherr, dem man das Protokoll der Unterredung vorlegte, würde über die Frage entscheiden. Sie drangen aufs neue auf die Herausgabe der Geflüchteten; der Internunzius sprach sich kraftvoll aus. Am 4. übergab ihm die Pforte eine Note, die, dem Vernehmen nach, die Grundsätze der 4 Forderungen Rußlands zuläßt, allein Modifikationen in der Art der Vollziehung vorschlägt. Die Pforte leistet nicht förmlich auf ihre Forderung der Auslieferung der Geflüchteten Verzicht, sondern sie vertagt die Verfolgung, was man für eine mit inbegriffene Verzichtleistung ansehen kann. Nun bleibt noch die Frage übrig zu wissen, wie diese Note zu Petersburg aufgenommen werden wird. Man kann darauf rechnen, daß Rußland sich nicht mit Versprechungen begnügen, sondern Thatsachen verlangen wird.“

Würzburg, den 7. Januar. Als ein Beitrag zu den seltenen Erscheinungen der warmen Winterung verdient bemerkt zu werden, daß zu Nordheim vor der Rhöde, den 28. Dezember v. J. ein Elsternest mit 4 lebendigen Jungen gefunden wurde.

Stuttgart, den 12. Januar. Der russische Großfürst Michael hat um die Hand der Prinzessin Charlotta, älteste Tochter des Prinzen Paul, anwerben lassen, und Se. Maj., von der väterlichen Einwilligung versichert, haben am 8. d. die Ihrige ertheilt.

Dresden, den 4. Januar. Am 1. trat die neue Umstellung unserer Kavallerie in Wirksamkeit. Sie bestand bis jetzt aus 1 Regiment Kürassiere, 1 Regiment Husaren, 1 Regiment Uhlanen; aus diesen wurden 1 Regiment Garde-Reuter und 2 Regimente leichte Reuter gebildet, welche sämmtlich gleichförmig uniformirt und bewaffnet werden. Die Uniform derselben besteht aus weißen Collets mit blauen Rabatten und blauen Pantalons; diese wird bloß bei Paraden etc. getragen, zum täglichen Dienst tragen die Mannschaften bloß blaue Spangens und Mützen, die Offiziere aber sogenannte Kurkas. Die Bewaffnung besteht in Säbel, Pistolen und Carabiners und weißem Riemenzeug. Bei der Infanterie fallen von nun an die Camischen weg und kommen dafür Halb-

färseln; auch die bei derselben im Sommer üblichen Leinwandhosen werden ab- und dagegen Tuchhosen angezwängt. — Ein Uflanen-Offizier, welcher kürzlich einen seiner Kameraden im Duell erschoss, hat sich, da ihm der König den *salvum conductum* gab, zum Verhör gestellt. — Der Oberhosprediger, Dr. Hainon, sprach am Neujahrstage in seiner trefflichen Predigt, laut den Wunsch aus; daß kräftige Hilfe den bedrängten Christen im Osten werden möge. Ein gleiches that auch der andere Prediger. — Prinz Friedrich folgt, nebst seiner Gemahlin, der Einladung seines hohen Schwiegervaters zum Karneval nach Wien.

Dresden, den 14. Januar. Vor kurzem ward hier der berühmte sogenannte Böhmische Wenzel, nebst seinem fürchterlichen Hunde von der Polizei ausgespürt, und zu Urreste gebracht, nachdem er an mehreren Orten aus den Gefängnissen gebrochen war, und man ihn bereits so lange als vergeblich nachgetrachtet hatte. Er ist Wildschütze, Straßenräuber und Mörder, und soll der Anführer einer Diebsbande in Böhmen seyn, wohin auch er abgeliefert, sein großer Hund aber hier verauktionirt worden ist.

Leipzig, den 24. Januar. Die Neujahrsmesse ist an sich so unbedeutend, daß man vor einigen Jahren schon den Wunsch hegte, sie gänzlich eingehen zu lassen. In ganz ordinären Tüchern wurde etwas gemacht; in Seiden- und Luxus-Waaren geschah gar kein bedeutender Einkauf. Der hiesige Weihnachtsmarkt fiel für die hiesigen Detaillisten besser aus, als die Messe selbst. In Schaafwolle, besonders in Böhmischer und Mährischer, wurden einige beträchtliche Einkäufe gemacht. Feine Sächsishe Merino- und Elektoral-Wolle fehlte auf dem Plage gänzlich. Diese werden von den Engländern und Franzosen jährlich gleich nach der Schur rein aufgekauft. Der Buchhandel empfindet auch die Folgen der wohlfeilen Fruchtpreise, wie alle andere Handlungen und Fabriken. Ein Drittel der Pressen steht mit allem Arbeiterm still; es giebt hier 23 Buchdrucker-Officinen, daher ist es ein Objekt, wenn dieser Gewerbezweig ohne Nahrung bleibt.

### Schw e i z.

Basel, den 6. Januar. In unserer Gegend ist seit einigen Tagen die Aufmerksamkeith auf wichtige Begebenheiten gerichtet, die sich in unserer Nachbarschaft ereignet haben. In Folge der Verschwörung zu Belfort, welche entdeckt worden, soll sich eine gewisse Zahl von Militairen der dortigen Festung haben bemächtigen wollen. Daß ein ähnlicher Plan zu Saumur ausgeführt werden sollte, ist bekannt. Man spricht von wichtigen Entdeckungen, die bereits zu Belfort gemacht sind, und wahrscheinlich weiter

führen werden. Auch heißt es, daß Vorräthe von Waffen, Kohorden und dergl. gefunden worden seyen. Der Kommandant von Belfort, der in der Neujahrnacht mit mehreren Offizieren vor die Festungswerke ging (welche die Stadt von den Vorstädten trennen), und einige verdächtige Gruppen entdeckte, wurde durch einen Pistolenschuß schwer, jedoch nicht tödtlich verwundet. Einige verhafteten Personen gelang es, sich durch die Flucht zu retten. Die Wehrbrden in unrer Gegend sind sehr wachsam und sollen bereits einige ihnen bezeichnete Fremden in Verhaft genommen haben. Manche wollen wissen, die entdeckte Verschwörung habe große und ausgedehnte Verzweigungen. Bis jetzt indeß sind alle darüber erhaltene Nachrichten noch sehr unbestimmt.

### O e s t e r r e i c h.

Wien, den 5. Januar. Am 18. Dezember v. J. kam ein Mann ins allgemeine Krankenhaus, und meldete: man sollte bis 7 Uhr Abends den Koch des Fürsten Kohary, der sich selbst getödtet habe, zum stillen Begräbniß abholen. Um die bestimmte Stunde kamen die Verufenen. Der Portier verweigerte den Eingang, und sagte: der Koch sey erst vor einer halben Stunde nach Hause gekommen und befinde sich wohl. Endlich führt er sie doch in dessen Zimmer, und — der Koch hing todt darin. Dieser Mann, der vorher noch alle zur fürstlichen Tafel erforderlichen Speisen bereitet hatte, soll sich aus Liebe getödtet haben, und hatte das Begräbniß selbst bestellt. — Im vorigen Jahre sind von den barmherzigen Brüdern in den Erbstaaten 13,642 Personen, worunter 1482 akatholische Christen und 70 Israeliten, verspflegt; von dieser Anzahl wurden 13,840 am Leben erhalten, ungeachtet 150 todt oder sterbend eingebracht worden.

Wien, den 12. Januar. Der Oestreichische Beobachter theilt über die Einnahme von Tripolizza Nachrichten mit, die, wie er versichert, von einem über allen Verdacht erhabenen Augenzeugen der dortigen Begebenheiten geliefert sind. Gordon war auf Morea mit einer großen Summe Geldes angekommen. Er wurde in kurzer Zeit gewahr, was er von seinen neuen Bundesgenossen zu erwarten hatte. Er ist aber nicht der Mann, der eine einmal unternommene Sache so leicht wieder aufgibt; und so lange er noch eine schwache Hoffnung nährte, wo nichts Gutes zu stiften, doch Verbrechen zu verhindern, hielt er Stich. Er übernahm die Stelle eines General-Quartiermeisters unter Demetrius Ipsilanti, der, wiewohl in der Kriegskunst wenig erfahren, von den obengenannten Chefß zum kommandirenden General ernannt worden war, ob er gleich schon nach der Einnahme von

Malsafia erklärt hatte, nicht mehr dienen zu wollen. Dieselben Chefs fanden unterdessen Mittel, Herrn Gordon fast alles Geld abzunehmen, welches er mitgebracht hatte. Ihr Mangel an jeder Art von Bedürfnissen war groß; von den im Auslande für sie gesammelten Beiträgen hatten sie zwar häufig gehört, aber nie etwas gesehen; und der längst ausgeleerte kleine Schatz des Pascha von Tripolizza wird sie nicht bereichert haben. Der Bericht des Augenzeugen, sagt der Beobachter, enthält demnächst noch eine treue Schilderung der fünf oder sechs Personen welche mit dem Erzbischof von Patras den obersten Rath der Insurgenten bilden. Verschiedene Rücksichten erlauben uns für jetzt noch nicht, diesen Theil des Berichtes bekannt zu machen.

### F r a n k r e i c h.

Paris, den 7. Januar. Ein englischer Edelmann, Namens M. . . , hatte seine drei Töchter bei Mlle. . . in Pension gegeben. Bei seiner Rückkehr von einer Reise nach England war ihm die Nachricht sehr überraschend, daß alle drei ihre Religion geändert hätten. Die älteste, zwei und zwanzig Jahr alt, befand sich in einem Kloster. Da er sie nicht sprechen konnte, wartete er in seinem Wagen auf dem Boulevard, wo sie vorbeikommen mußte; als nun seine Tochter zwischen zwei Nonnen kam, stieg der Vater in Begleitung des Hrn. B. . . schnell aus dem Wagen, ergriff seine Tochter, und will sie den beiden Nonnen entreißen, auf deren Schreien die Wache hinzukommt. Der Offizier führt den Vater, die Tochter, die beiden Nonnen und den Zeugen zu dem Polizei-Commissair. Der Beamte verweigert dem Vater seine Tochter, die majorenn ist. M. . . hat durch Herrn Dupin eine Petition aufsetzen lassen, die der Deputirtenkammer überreicht wurde. — Vor Marseille ging beim letzten Sturm ein amerikanisches Schiff zu Grunde, weil der Capitain, um die hohen Abgaben zu sparen, nicht einlaufen wollte. Marseille selbst verwendet sich daher dafür, wenigstens bei Seegefahr, den Amerikanern das Einlaufen ohne jene Abgabe zu verstatten. (Marseille leidet überhaupt bei dem Zwist, daß Frankreich den Handel mit den vereinigten Staaten nicht auf gleichen Fuß reguliren will; denn die Amerikaner bringen ihre Waaren nach Genoa, woher sie denn die Marseiller mit doppeltem Verlust an Zeit und Geld und Arbeit abholen müssen.) — In Cette war nach dem heftigen Sturm um Weihnachten der neue Seedamm vor dem Hafen gänzlich verschwunden, obgleich er auf einer schon ziemlich langen Strecke zwei Klafter hoch über dem Meeresspiegel hervorragte. — Der spanische Refugié, Gonz. Diaz, zeigt an: „er reise mit seinen zwei Söhnen und einigen braven Freunden ab, um zu den spanischen Insurgenten zu stoßen, die sich wie die Wendeer für ihren Glauben und ihren

König bewaffnet hätten.“ Ein hiesiges Blatt bemerkt: daß General Lopez-Bannos den Herren wohl die Reisekosten ersparen werde.

### I t a l i e n.

(Vom 5. Januar.) Aus Alexandrien in Aegypten hören wir, daß eine Expedition gegen Candien dort ausgerüstet wird, welche Truppen an Bord nehmen soll. — In Civita Vecchia ist von Tunis in einem eigenen Cutter Osman Aga von Candia, im Dienst des Vicekönigs von Aegypten, angekommen. Er befindet sich jetzt mit einem Gefolge von neun Personen in Rom, und will dem Vernehmen nach die katholische Religion annehmen. Früher hatte er das Kommando eines vom Vicekönig gegen die Griechen bestimmten Truppenkorps ausgeschlagen.

### S p a n i e n.

Madrid, den 20. December. Die Cadixer Obrigkeit beruft sich in ihrer Adresse an die Cortes darauf: diese hätten selbst erklärt, es fehle dem Ministerium an moralischer Kraft, es könne weder die Regierung glücklich führen, noch die Würde und die Vorrechte des Throns aufrecht halten. Von den gegenwärtigen Cortes liege sich keine Abhülfe erwarten, weil sie, als außerordentliche Versammlung, auf die Gegenstände, derentwegen sie einberufen worden, beschränkt sind. Das eigentliche Hilfsmittel blieb also: dem Minister den Gehorsam gegen verdächtige Befehle zu versagen, um nicht den Staat Preis zu geben. Auch sey in Cadix, wo die Vorgesetzten die Wünsche des Volks beachteten, und Verzweiflung verhüteten, keine Anordnung vorgefallen, daher nur in Provinzen, wo die Obrigkeit schwiege, Blut vergossen wurde. — Unsere Blätter melden auch nicht: daß die Cortes die Unterzeichner dieser Adresse in Unklage gestellt, sondern: daß sie die Adresse empfangen haben, worin die Behörden von Cadix und Sevilla ihre Erkenntlichkeit für den Beschluß bezeugt: daß es dem jetzigen Ministerium an moralischer Stärke im Regieren fehle &c. — Sevilla protestirt namentlich gegen den Vorwurf, daß es den Republikanismus befördere. — Merkwürdig ist eine Adresse des Bataillons Prinzessin aus Cadix, mit Klagen: daß Offiziere sie verführen wollten und republikanische Meinungen unter die Soldaten verbreiteten, denen man nebst Wein und Lebensmitteln täglich 6 Reales (à 1½ Gr.) versprochen. — Nach einer Entscheidung der Cortes sollen Jurys angeordnet werden. — Die Befoldungen der Civil-Gouverneure sind nach fünf Abstufungen, von 40,000 bis 100,000 Reales bestimmt.

Madrid, den 27. December. Als in Cadix bekannt gemacht wurde: daß der König den von der Stadt begehrten General Romaret zum Komman-

danten und den Patrioten Escario, der zur Vernichtung der Bande des Merino eifrig beigetragen, zum Civil-Gouverneur der Provinz ernannt habe, erklärte dennoch der bisherige Civil-Gouverneur, Jauregui, im Namen der Gemeinde, den königl. Befehl des allgemeinen Heils wegen, für ausgesetzt. An die jetzigen Cortes scheint man sich gar nicht kehren zu wollen. Die Cadix'er Zeitung macht sich öffentlich lächerlich. Sie meldet: In Madrid soll eine Bande Seiltänzer (de corde) und außerordentlich geschickter Gaukler seyn, die das Publikum bis zum März mit Weiß und Schwarz und Schwarz und Weiß unterhalten, und ihre Bühne bei der Donna Maria Aranzon (dem Sitzungssaal der Cortes) aufgeschlagen hat. Allein bei der kalten Jahreszeit wird d. s. Publikum ohne Zweifel statt dieser sitzenden Unterhaltung ein lärmendes Spiel wählen, und seine Kraft zu einem ihm nützlichen Zeitvertreib anwenden. — In Murcia haben die Behörden sich geweigert, dem Befehl des gegenwärtigen Ministeriums zu gehorchen, und erklärt: sie würden jede Stadt und Provinz, die angegriffen werden soll, vertheidigen. — In einer Vorstellung an die Cortes sagen sie: Wenn die Krankheit wächst und sich vermehrt, so reichen theilweis angewendete Mittel nicht hin; es bedarf kräftigere um die erwünschte Gesundheit zu erlangen u. So wird die Verfassung von Freund und Feind zugleich angefaßt. — Zu Sevilla haben viele Offiziere dem General Belasco ihre Dienste angeboten, um der Regierung mit Gewalt zu widerstehen. Ein Bataillon droht sogar jedem den Tod, der Gehorsam gegen die Gebote der jetzigen Minister vorschlagen wird. Auch Valencia folgt dem Beispiele von Cadix; Gallizien aber hat sich beruhigt. Der neue Gouverneur sagt in einer Kundmachung: „Es giebt keinen Mittelweg, entweder die Verfassung oder bürgerlicher Krieg.“ Niego hat einen Brief an Canga Argueles drucken lassen, und erklärt darin: Ich habe keinen andern Leiter als den eifrigen Wunsch für das Wohl meiner Mitbürger; kann mich aber irren, wie das denn bei uns allen der Fall seyn könnte. Lassen Sie uns unsern unfreiwilligen Fehlgriff verbessern, und unsere vollkommene Eintracht sey der Damm, woran die schwachen Antriebe der Feinde unseres Glücks scheitern sollen. — Wenn die Aufstände in unserm Süden und Norden, mit gleicher Kraft unterdrückt werden sollen, müssen 20,000 bis 30,000 Mann auf die Beine gebracht werden, was aber unter den jetzigen Umständen zu schwer für unsere Finanzen fällt. — Am 17. erging Befehl zur Bewaffnung der activen Provinzial-Miliz-Regimenter von Valladolid, Toro, Soria, Logrenno, Burgoß, Laredo und Siguenza, welches die Armee um 4000 Mann verstärkt. Während alle Linientruppen auf Verfolgung der Empörer verwendet werden, müssen diese Milizen provisorisch

den Dienst in den Hauptorten thun. Auch zwei Corps aus hiesiger Garnison gehen nach Navarra.

## Großbritannien.

London, den 5. Januar. Erst am 5. Febr. wird sich das Parlament versammeln. — Der Courier meldet als etwas Besonderes, daß Sir W. Bloomfield gestern als Privat-Sekretair Sr. Maj. mit den Ministern conferirt habe. — Eine große Versammlung von Landbesitzern und Pächtern in Holbeach hat votirt: daß die Noth des Landwirths keinesweges von überflüssigem Erzeugniß, sondern hauptsächlich von unvertäglichen Abgaben herrühre, und nur die weitgetriebenste Ersparung in den Staats-Ausgaben einige Linderung darin hoffen lassen würde. — Der Marquis Hastings, General-Gouverneur in Ostindien, hat dort die bisherige Beschränkung der Pressfreiheit aufgehoben, und läßt die bisher erhaltenen Beschränkungen und Angaben von Mißbräuchen genau untersuchen. (Gerade dort kann Publizität um so mehr heilsam seyn, da im Allgemeinen schon lange über den Despotismus der Unterbeamten geklagt wurde, und spezielle Aussicht bei der Weitläufigkeit der ihnen anvertrauten Bezirke in vielen Fällen nicht wohl möglich ist. — Sir George Mackyne, der in den schottischen Angelegenheiten des 17. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle spielte, hatte Denkwürdigkeiten von der Restauration Karls 2. hinterlassen, von denen man sich viel Belehrung versprach. Sie waren aber verschwunden; jetzt sind sie bei einem Krämer wieder gefunden, und werden durch den Druck bekannt gemacht.

(Vom 11. Januar.) Am 8. hielt der Marquis Wellesley zu Dublin sein erstes ungemein glänzendes Lever, wobei eine Menge Adressen überreicht wurden, z. B. eine von den katholischen Bischöfen. — Zu Dromore gab ein Zufall zu Händeln Anlaß. Es waren etwa 200 Katholiken in der Kapelle versammelt, als Jemand ausrief: Es nahen Soldaten, um die Kapelle anzuzünden; das Volk strömte heraus, traf wirklich auf ein Kommando, und bei dem Mißverständnis, worin beide Theile waren, kam es zu Feindseligkeiten, worin ein Mann getödtet und mehrere verwundet wurden. — In Newcastle wurden 5 Insurgenten, in Gegenwart vieler 1000 Landleute, hingerichtet. Zwei derselben aber behaupteten ihre Unschuld bis zum letzten Athemzuge, wiewohl der Priester sie ermahnte, nicht mit einer Lüge im Munde zu sterben. — Es heißt: die Regierung werde 10,000 Faß Pulver und eine zweite Beobachtungs-Escadre nach dem mittelländischen Meere senden. — Ein Fremder hat den Vorschlag gemacht, allen ausländischen Wechseln, welche nach England gesandt werden, eine Stempel-Abgabe aufzulegen. Sollte dieser Plan angenommen werden, so würde sich die Staats-Einnahme jährlich um einige Millionen Pfd. Sterl. ver-

mehren. — Dr. Barrett, Vice-Prebot der Universität Cambridge, hat in seinem letzten Willen zwischen achtzig und hunderttausend Pfd. Sterl. vermacht, um, wie es daselbst heißt, „die Hungrigen zu speisen und die Nackenden zu kleiden.“ — General Depe's Pamphlet hat die Presse verlassen. „Die Carbonari, sagt er, wurden von dem König Ferdinand selbst, so lange als er ihre Hilfe gegen Murat brauchte, unterstützt. Die Grundsätze, welche die Carbonari bekennen, sind denen der Puritaner völlig gleich, d. h. sie sind auf die Lehren des Evangeliums gegründet. Die ausgezeichneten Männer der Nation gehörten zu diesem Orden.“ — Lord Cochrane, der schon einmal 100,000 Pfd. Sterl. seiner Prisenfelder nach England sandte, hat abermals 300,000 Dollars übermacht. — Man meldet aus Jante vom 29. November: daß General Gordon vor der Insel angekommen war; er hatte den Hellenischen Dienst, bloß seiner schwachen Gesundheit halber, auf kurze Zeit verlassen. Das Jantiotische Haus, auf welches er Kreditbriefe hatte, konnte nur mit Mühe die Erlaubniß zum Bleiben für ihn erlangen und er wurde unter Quarantaine gestellt.

Auf der Auktion kommt heute eine silberne Bettstelle der verstorbenen Königin Charlotte, und in einigen Tagen, Bonaparte's Degen und Orden vor, welche er noch als erster Konsul getragen. — Der Herzog von Wellington genießt, außer seinem Solde als Feldmarschal und als Oberst eines Regiments, einen jährlichen Gehalt von 3000 Pfd. Sterl. als Feldzeugmeister, und 2 Pensionen, jede von 2000 Pfd. Sterl. Durch drei verschiedene Parlaments-Akten wurden dem Herzoge geschonkt 1) 100,000 Pfd. 2) 400,000 Pfd. und 200,000 Pfd., zusammen 700,000 Pfd. Sterl. —

## T ü r k e i.

Von der Donau, den 27. Dezember. Der zu Jassy kommandirende Salich-Pascha hatte am 20. Dezember Befehl ertheilt, das schwere Geschütz nach Braila zurückzuführen, weshalb sich in Jassy sogleich das Gerücht verbreitete, die Türken würden in Folge eingegangener Befehle aus Constantinopel, die Fürstenthümer räumen. Allein die Janitscharen widersetzten sich und erklärten: sie würden kein Geschütz gegen die Donau zurückbringen lassen. Seit Kurzem sind auch wieder einige dort ansässige Deutsche und andere Europäer von den Türken mißhandelt worden. In der Absendung des schweren Geschützes gegen die Donau erblickten andere nur einen Beweis, daß die türkische Armee bei einem Vorrücken der Russen, um nicht umgangen zu werden, sich an der Donau konzentriren wolle. — Am 16. Dezember passirten 300 russische Munitionswagen den Dniester, und schlugen den Weg gegen den Pruth ein. Nach Versicherung eines von Rischewff kommenden Reisenden, soll von den russischen Grenz-Behörden streng verboten worden

seyn, etwas über Truppen-Märsche ins Ausland zu melden. — Aus Epirus wird gemeldet: Churschid Pascha, der bereits zu Anfang Novembers von den macedonischen Paschen namhafte Verstärkungen von asiatischen Truppen erhalten hatte, bekam Befehle, es koste was es wolle, sich der Festung von Janina zu bemächtigen und den Ex-Pascha Ali zu bezwingen. Deshalb zog er alle seine Truppen bei Janina zusammen, und räumte das ganze südliche Albanien. So gelang es ihm wirklich nach verschiedenen Angriffen, in denen er zurückgeschlagen worden war, sich der befestigten Anhöhen, welche das Fort von Janina vertheidigen, zu bemächtigen. Allein die eigentlichen Werke des Forts sind noch unverletzt und können so leicht nicht genommen werden. Die Bemühungen der Agenten Ali's, die Sulioten und Epiroten zu veranlassen, sich zum Entsatz Ali's in Bewegung zu setzen, sind mißlungen. Diese ziehen vor, Ali in Verlegenheit zu lassen, und den Stand der Dinge zu benutzen, um sich der noch in der Gewalt der Türken bestehenden Festungen von Epirus und Aetolien zu bemächtigen, was ihnen auch jetzt nicht fehlen kann. Daß es den Griechen nicht unangenehm wäre, wenn Ali gänzlich von den Türken bezwungen würde, ist unzweifelhaft, denn sie betrachten ihn fortdauernd als ihren Feind und können ihm besonders nicht verzeihen, daß er sich neuerdings mit der Pforte hatte ausöhnen wollen.

Seit Ankunft neuer Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 13. Dezbr. will man wissen, der Divan habe unterm 30. Novbr. von den Erssandten der Hofe von Osterreich und England eine dreißigtägige Frist begehrt, um sich über das Ultimatum des russischen Hofes entscheidend zu erklären. Natürlich baut man hierauf wieder friedliche Hoffnungen.

Man vernimmt von der türkischen Grenze, daß neuerdings bedeutende türkische Truppenkorps, meistens Afsaten, in die Moldau und Wallachei eingerückt sind. Die ganze türkische Macht in den beiden Fürstenthümern dürfte nun etwa 80,000 Mann betragen. Die Bitten der moldauischen Judengemeinden, um Nachlaß der Kriegssteuern zu erlangen, sind in Jassy sehr schlecht aufgenommen worden. Die Abgeordneten erhielten die Bastonade, und die Summe von 24,000 Dukaten, als außerordentliche Abgabe, wurde sogleich angeordnet. — Die einsamen Gebirgsörter haben viel von den Zigeunern zu leiden, die bewaffnet in Bänden umher irren, und ohne Unterschied alles morden und zerstören. — Das Gerücht der Entweichung des Fürsten Opsilanti bestätigt sich nicht; er wird fortwährend in Munkatsch streng bewacht. — Ueber die Ereignisse bei und um Kassandra sind die seltsamsten Gerüchte im Umlauf. Es scheint inessen, daß die Türken ihre erlangten Vortheile in dieser Gegend sehr übertrieben haben.

## Vermischte Nachrichten.

Der auf seiner Reise in Italien begriffene zweite Brudersohn des Königs von Sachsen, Prinz Clemens, (geb. den 21. Mai 1798) ist am 4. Januar d. zu Pisa an einer Gehirn-Entzündung verstorben.

Die hannoversche Nationalkolorade ist schwarz, mit gelber und weißer Einfassung.

Hirsch Arensteiner, Schlächter zu Mäzzenowo in Polen, ist jetzt in Unterfuchung, weil er einen auf der Landstraße allein gehenden christlichen Knaben von 5 Jahren gewaltthätig aufgegriffen und ihn beschuiteten hat.

Zu Brzesze in Litthauen ist eine bössartige ansteckende Krankheit ausgebrochen, deren Verbreitung man durch zweckmäßige Maaßregeln zu verhüten sucht.

Die kaufmännische Korporation zu Berlin hat im Saale des Börsenhauses eine Versammlung gehalten, worin sie beschloß, höchstens eine Vorstellung einzuzureichen, daß in Handlung- und Wechselgeschäften die neuen Silbergroschen vorläufig noch nicht Eingang finden möchten, sondern es bei der Berechnung nach  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  sein Bewenden behalten dürfte. —

Nach einem authentischen Schreiben aus Petersburg erscheint dort seit Kurzem ein Werk, unter dem Titel: „Suvorow's Feldzüge gegen die Türken,“ wozu die Bignetten in Berlin bestellt worden sind, in einer Art, welche auf die beabsichtigte Begeisterung der russischen Nation gegen die Türken, im Fall eines Krieges hinzudeuten scheint. Der Herausgeber jenes Werks ist ein sehr bedeutender kaiserl. russischer Staatsmann.

Die aus Bonn entführte Dame ist die Herzogin v. Anhalt-Bernburg, ältere Schwester des jetzt regierenden Kurfürsten von Hessen, welche, seitdem sie von ihrem Gemahl geschieden ist, sich auf Reisen befand, und jetzt in Bonn sich niedergelassen hatte.

In Zypern ist ein Grieche, der seit 36 Jahren spanischer Consul war, von den Türken ermordet worden. Viele andere Griechen behielt der französische Consul, den Türken trotzend, in seiner Wohnung, bis sie durch die Ankunft einer griechischen Flotille gerettet wurden.

## M i s c e l l e n .

Ein sonderbares Begräbniß. Vor einiger Zeit starb in England ein Müller, Namens John Oliver, zu Highdownhill in Suffex in seinem 83 Jahre. Sein Leichnam wurde in der Nähe seiner Mühle in ein Grab gelegt, das er in dieser Absicht beinahe vor dreißig Jahren hatte machen lassen. Sein Sarg, der viele Jahre unter seinem Bette gestanden hatte, war weiß angestrichen, und die Leiche wurde von acht Mannspersonen getragen, die ebenfalls weiß gekleidet waren. Ein Mädchen von etwa zwölf Jahren laß das Leichengebet vor und hielt am Grabe eine Predigt über diesen Gegenstand, deren Text aus

Mich. VII. v. 8 und 9 genommen war. Es waren wenigstens 2000 Zuhörer zugegen, welche dies ungewöhnliche Leichenbegängniß herbeigezogen hatte. Dieser große Zusammenlauf von Menschen aber verursachte einige Unordnung, die nicht wohl mit der Feierlichkeit übereinstimmte. Der Verstorbene war trotz seiner Sonderbarkeiten ein moralisch guter Mann gewesen und hatte viel Wohlthaten an die Armen ausgetheilt. Sein Grab ist voll Stellen aus der heiligen Schrift und hieroglyphischer Figuren.

## Literarische Anzeigen.

Bei J. F. Kuhlmeys in Liegnitz ist zu haben:  
Ueber die zweckmäßige

Erziehung, Fütterung und Behandlung

der zur

Veredlung und Mästung bestimmten

Hausthiere,

wodurch

der Landwirth in den Stand gesetzt wird, von allen Bestandtheilen derselben den meisten Nutzen zu ziehen.

In

psychologischer, physikalischer und ökonomischer Hinsicht.

Von Friedrich Christian Franz,

Königl. Sächs. Hofrath.

Preis 1 Thaler.

Zwar hat man seit den preiswürdigen Bemühungen eines Thaer, Fellenberg und anderer trefflichen Agraromen allmählig erkannt, daß es noch anderer Mittel zur Veredlung der Viehzucht bedürfe, als bloß mechanische Erziehung und Auffütterung seines Viehes, aber das Studium der Thierseelenkunde, die Kenntniß der eigentlich geistigen Eigenschaften der vorzüglichsten Hausthiere hat man dabei leider noch immer für unwesentlich gehalten und sich auf solche Weise selbst die Kenntniß der Mittel vorenthalten, die unsere Landthiere veredeln und zur Mästung oder Fortzucht geschickter machen könnten.

Der als bisheriger Secretair der Königl. Sächs. ökon. Societät rühmlichst bekannte Verfasser hat sich daher um das ökon. Publikum kein geringes Verdienst erworben, daß er seine vielsährige scharfsinnige Beobachtung hierüber hier schriftlich niedergelegt und mit einer vollständigen Literatur der besten über diese Materie vorhandenen Schriften ausgestattet hat. Welchem rationellen Landwirth an Erweiterung und Veredlung seines Viehstandes liegt, ist dieses Werk ein unentbehrlicher Rathgeber.

Eine Auswahl der Produkte meiner seit 25 Jahren vorzugsweise für diesen Zweck benutzten Erholungsstunden, hat in Folge der in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ und dem Auguststück der

schles. Provinzialblätter geschenehen Ankündigung jetzt unter der Aufschrift: Poetische Versuche von 2c. 2c., hieselbst die Presse verlassen, enthält auf 19 engbedruckten Bogen 103 besondere Gedichte, religiösen, moralischen und historischen, sowohl auf diese Stadt und Gegend, als die großen Ereignisse der letztern Dezzennien und einige Verührungen meines Lebens bezüglichen Inhalts, und ist in Liegnitz bei Herrn J. F. Kuhlmei in Commission zu haben.

Während ich diesen Gegenstand bei Gelegenheit der ihm vorgefügten Grundzüge meiner Bildungsgeschichte näher bespreche, und seinen Kunstwerth mit dem Titel am richtigsten zu bezeichnen glaube, verzeihe ich mir jedoch dessen offene Empfehlung an Freunde einer natürlichen, rein sittlicher Sprache bestellenden Muse in der Anmerkung: daß der mir nach Abzug der Kosten möglich bleibende Ertrag dieser Herausgabe dem freieren Betriebe meines Gewerbes bestimmt ist, und deshalb sein von den in dessen Vorworte angeregten Umständen bedingener Subscriptionspreis — auf gutem Druckpapier und gut broschirt 1 Thlr. — für jeden Käufer derselbe bleibt.

Hirschberg, den 28. Dezember 1821.

Der bürgerl. Fürstenmacher  
C. G. Lischke, als Verfasser.

### Bekanntmachungen.

Dankfagung. Dem betagten Einsiedler, welcher die Güte gehabt hat, bei dem am 20. d. M. statt gefundenen Maskenball für die Armen zu sammeln, sagen wir unsern herzlichsten Dank dafür, und versichern zugleich, daß die eingegangene Summe an bedürftige Arme gewissenhaft vertheilt ist.

Liegnitz, den 22. Januar 1822.

Die Ressourcen-Direktion.

Anzeige. Der zu Neu-Warthau gelegene, und dem Dominio Alt-Warthau bei Bunzlau angehörige Sandsteinbruch soll auf den 17. April 1822 wiederum von Johanni c. an gerechnet auf 3 oder 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Cautionsfähige geschickte Steinmegger und Künstler werden hierdurch eingeladen, sich am oben genannten Tage Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Amts-Canzley einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und zu erwarten daß dem Meist- und Bestbietenden die Benutzung dieses Steinbruchs zugesprochen werden soll. Die ganz vorzügliche Güte und Feinheit dieses, bis in eine außerordentliche Tiefe liegenden Steines, ist allgemein bekannt, und ist derselbe unter die vorzüglichsten Sandsteinbrüche des Landes zu rechnen, welches auch hinlänglich die hier

gefertigten kunstvollen Baustücke und Denkmäler aller Art beweisen, auch werden dieselben in bedeutend entfernte Gegenden, z. B. ins Großherzogthum Posen, Kalisch 2c. transportirt, und sind denen Herren Baumeistern und jedem Kunst- und Sachverständigen gewiß sehr wohl bekannt.

Auch ist das Dominium erbdtzig, im Fall sich ein Liebhaber finden sollte, dieses ganze Steinlager nebst 22 Morgen urbarem guten Ackerlande, worunter dieser Stein liegt, gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Die Bedingungen sind jederzeit bei Unterzeichnetem, franco zu erfahren, auch kann der Bruch zu allen Zeiten in Augenschein genommen werden.

Alt-Warthau bei Bunzlau, den 24. Jan. 1822.

Das Reichsgräflich v. Franckenbergische Wirtschafts-Amt.

Ludewig, Amtmann.

Anzeige. Die Allgemeine Moden-Zeitung für die gebildete Welt, v. Dr. J. A. Bergk, mit Kupfern, ist für das Jahr 1822 in unterzeichneter Reichsbibliothek gegen billige Bedingung zu haben.

Liegnitz, den 22. Januar 1822.

Kaendler.

### Stährverkauf zu Frauenhain.

In der bekannten ächten Staramshäfererei zu Frauenhain bei Schweidnitz, nimmt der Stähr-Verkauf im Januar seinen Anfang.

### Geld-Cours von Breslau.

vom 19. Januar 1822.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
	Holl. Rand-Ducaten	—	97 $\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	15 $\frac{1}{2}$	—
dito	Conventions-Geld	—	—
dito	Münze	175 $\frac{3}{4}$	176 $\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations pt.	—	82
dito	Staats-Schuld-Scheine	70 $\frac{2}{3}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	84 $\frac{1}{2}$
dito	Tresorscheine	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42 $\frac{2}{3}$	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4	3 $\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	4 $\frac{1}{4}$	—
	dito v. 100 Rt.	—	—